

## Eine glückliche Familie sieht anders aus

Von Silja Weisser

Einen monsternmäßigen Spaß hatte das Publikum am Sonntag und Montag bei den Aufführungen von „Happy Family“ am Ökumenischen Gymnasium in Oberneuland. Vampir, Frankenstein, Mumie und Werwolf gaben sich bei dem Stück aus der Feder von David Safier auf der Bühne ein Stelldichein. Harmonisch ging es dabei nicht zu. Aber witzig. Donnernder Applaus belohnte die gelungene Inszenierung.



© Petra Stubbe

Alles sieht so harmlos aus. . . Doch in der Komödie „Happy Family“ des Ökumenischen Gymnasiums geben sich Vampir, Frankenstein, Mumie und Werwolf auf der Bühne ein Stelldichein.

Alles ist Mist. „Und die Mutter aller Misten ist, dass wir keine richtige Familie sind.“ Emma bringt es auf den Punkt. Denn glücklich ist die Mutter, die ihre Karriere den Kindern zu Liebe an den Nagel gehängt hat, nicht. Ebenso wenig wie ihr völlig überarbeiteter Mann, ihre höchst pubertierende Tochter und der extrem ängstliche und unglücklich verliebte Sohn. Eine „Happy Family“, so der Titel des Stücks, sieht anders aus.

Doch eines Abends ändert sich alles. Als Mumie, Werwolf, Frankenstein und Vampir verkleidet kommen Tochter (Johanna Gorkisch), Sohn (Lucas Wagener), Vater (Julius Behl) und Mutter (Anna Uhlig) von einer Party. Sie waren blöderweise dort die einzigen Gäste, die verkleidet waren. Im Grunde ist der Abend schon gelaufen. Derart mies gestimmt, denken sie gar nicht daran, einer Hexe, gespielt von Dominik Glatzel, einen Euro zu geben. Die Rache folgt auf dem Fuße. Sie werden verdonnert, in ihren Kostümgestalten zu verbleiben. Zurückverwandeln geht – doch nur unter einer Bedingung: Sie müssen erst eine glückliche Familie sein.



© Petra Stubbe

Charlotte Lohmann schlüpft mit blitzenden Augen in die Rolle des Draculas.

Viele schräge Noten

Der Bremer Autor David Safier hat den märchenhaft anmutenden Stoff in eine spritzig-bissige Komödie mit vielen schrägen Noten verwandelt und damit einen Bestseller gelandet. Für die Schüler und Schülerinnen des Kurses Darstellendes Spiel (11. Jahrgang) des Ökumenischen Gymnasiums eine Herausforderung. Die 17 Akteure unter der Leitung des Lehrer-Teams Johannes Henning und Herbert Schmitz, unterstützt von Referendarin Svenja Nielson, haben sich die Romanvorlage ein halbes Jahr lang vorgeknöpft, bevor am Sonntag Premiere gefeiert wurde.

David Safier saß auch im Publikum und wusste, dass ihn keine Eins-zu-eins-Übersetzung seines Werkes erwartete. „Wir haben das Stück in engem Kontakt und mit dem Autor bearbeitet“, erzählt Herbert Schmitz. Während im Buch auch die Gedanken der Personen beschrieben werden, haben sich die Schüler dafür entschieden, diese in die Dialoge aufzunehmen. Das gibt dem Stück eine besondere Schärfe und Direktheit, bei der sich manch einer in der vollbesetzten Turnhalle die Lachtränen wegwischen musste.

Wenn etwa Lucas Wagener in der Rolle des Sohnes sich auf dem Boden räkelnd theatralisch und ausgiebig seine Ängste zum Thema macht, dann wird der Slapstick-Humor mit der unterlegten Westside-Story-Melodie auf die Spitze getrieben. „Die Szene haben wir ordentlich eingeschalzt“, meint Herbert Schmitz lachend.

Viele überraschende Wendungen sorgen dafür, dass über 85 Minuten keine Langeweile aufkommt. Auf der Suche nach dem Familienglück reist die Horrorbande um die Welt. In der Wüste treffen sie auf die Fremdenführerin einer Karawane, die ganze acht Mal etwas mit dem

Vater hatte. Dracula, gespielt von Charlotte Lohman, tritt auf, um der Familienmutter nachzustellen. Und die mumifizierte Tochter beherrscht den „Fluch der Mumie“ und verhext mal eben eine ganze Rockerbande.

Damit das Knäuel an Episoden nicht völlig verwirrt, hat sich die Truppe für ein minimalistisches Bühnenbild entschieden. Diaprojektionen und kurze Filmeinspielungen auf weißen Vorhängen skizzieren die Spielstätten wie Schnellimbiss, Buchladen und Wüste.

Bei der Ausstattung hat jeder im heimischen Kleiderschrank gewählt oder im Internet Horrorshops durchforstet. So blickt Charlotte Lohmann das Publikum mit feuerroten Kontaktlinsen an. Julius Behl hat einen Nagel quer durch den Kopf geschoben. Bereits bei den Vorbereitungen für das Stück hatte die Truppe viel zu lachen. „Vieles kommt einem etwa bekannt vor“, meint Anna Uhlig lächelnd. Es gibt sie nicht, die perfekte Familie, ist sie sich sicher. Obwohl ihr die Gedanken und Gefühle vertraut sind, hat sie die größte Schwierigkeit darin gesehen, sich auf Knopfdruck in die Rolle hineinzufühlen.

Lucas Wagener hat in der Schauspielerei bereits seine Erfahrungen gesammelt. Regelmäßig tritt er im Bremer Geschichtenhaus auf. Er möchte seine Leidenschaft später zum Beruf machen.

Die schauspielerische Leistung wird von den Lehrern nicht bewertet. „Was zählt, ist das Engagement rund ums Stück“, erklärt Schmitz. Die größte Anerkennung sprach bei der Premiere jedoch der Autor selbst aus. David Safier war voll des Lobes. Er habe noch bei keiner Umsetzung seiner Bücher so viel gelacht, sagte er begeistert.

[http://www.weser-kurier.de/startseite\\_artikel,-Eine-glueckliche-Familie-sieht-anders-aus-\\_arid,703402.html](http://www.weser-kurier.de/startseite_artikel,-Eine-glueckliche-Familie-sieht-anders-aus-_arid,703402.html)